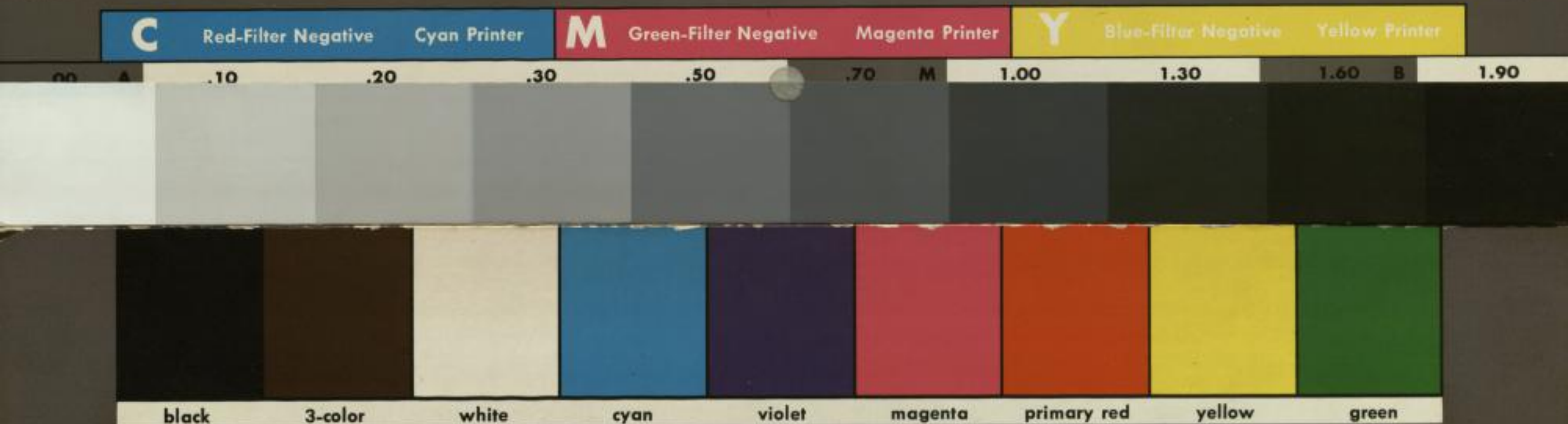




KODAK GRAY SCALE



KODAK COLOR CONTROL PATCHES



These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.

Bilderschatz für artige Kinder

von

Oskar Weil

N^o 32.



mit Gedichten von Jsabella Braun.



Les petits soldats.

Die kleinen Soldaten.

The little soldiers.

Bilderschatz für artige Kinder.

Von

X Oskar Weil.

Mit Text

von

Isabella Braun.

Zweite Auflage.

Acht kolorierte Bilder

lithographirt

von

Theodor Rothbart.

Stuttgart & Leipzig.

Verlag von Otto Risch.

[1873]



1937k 1687

Druck von Alfred Müller (früher Blum & Vogel) in Stuttgart.

Soldaten.

Der Offizier.

Aufmarschirt in Glied und Reih,
Wackre Kampfgenossen!
Mit dem Frieden ist's vorbei,
Nunmehr wird geschossen!
Jeder Feind wird angespießt,
Arretirt, gefangen!
Wer von Euch recht tapfer ist,
Mit dem Kreuz behangen.

Aber wer sich feige zeigt,
Schmählich desertiret,
Oder gar zum Feind sich neigt,
Der wird fusiliret.
Wißt Ihr, was dies heißen thut?
„Augen zugebunden!
Feuer!“ — und er schwimmt im Blut
Voller Todeswunden.

Drum voran mit Schuß und Streich,
 Unserm Volk zum Schutze!
 Hurrah hoch! das deutsche Reich!
 Jedem Feind zum Truze.
 Halten treu zusammen wir,
 Gibt's kein Unterliegen;
 Einheit prängt auf dem Banner,
 Flattert hoch beim Siegen.

Trommler, rühr den Schlägel jetzt!
 Richtet euch, ihr Jungen!
 Linken Fuß vorangesetzt,
 Und dann laut gesungen.
 Fehren siegend wir nach Haus,
 Wird man uns befränzen!
 Mädchen theilen Blumen aus,
 Und die Becher glänzen! —



Sortant de l'école.

Aus der Schule

Coming from school.

Bei Regen und Wind.

Marie.

Mutter, horch, wie saust der Wind!
Hörst du's an die Fenster klopfen?
Und der Regen fällt geschwind,
Alle Zweig' und Kleider tropfen.
Mutter, Mutter, sieh den Hut
Dorten durch die Gasse treiben!
Mutter, o mir fehlt der Muth!
Darf ich aus der Schule bleiben?

Mutter.

Schneide nicht solch dumm Gesicht!
Gi, die Wangen voller Blässe?
Bist ja doch von Zucker nicht
Und zergehst nicht in der Masse.
Schäme Dich, hinaus geschwind!
Denn man wächst vom Maienregen,
Und der lust'ge Frühlingswind,
Wird Dein launisch Köpflein fegen.

Robert.

Hei! lustig bläst der Wind
Und es strömt herab der Regen!
Hei, fort zur Schul' geschwind!
Heut gibt's Spaß auf allen Wegen.
Meinem Hute lauf ich nach,
Fang ihn, wär's auf allen Bieren.
Mutter, spar Dein Regendach,
Könnt mir was damit passiren.

Mutter.

Toller Bub, nimm Dich in Acht,
Daß kein Unglück mög geschehen!
Deinen Kleidern schenk Bedacht,
Theuer kommen sie zu stehen.
Patsch in Gassen nicht hinein,
Ungesund sind solche Bäder!
Deine Stiefel sollten sein
Wohl von Eisen, statt von Leder.



La vendange.

Die Weinlese.

Gathering of grapes

Die Weinlese.

Emilie.

Astern gibt es g'nug im Garten,
Und dazwischen prangen auch
Von den schönsten Blumenarten
Rosen noch am Dornenstrauch.
Bunt bekränzt die Lockenhaare
Geht's zum Weinberg fröhlich nun,
Denn es gibt in diesem Jahre
Gott sei Dank! recht viel zu thun.

Anna.

Ich verzicht auf alle Rosen,
Hab zu anderm Kranze Lust.
Dort der Bub mit gelben Hosen
Mag ihn winden um die Brust.
Aus den grünen Rebenzweigen
Wind ich mir das Kränzlein heut,
Bachus tanzt mit mir den Reigen.
Und ich thu es ungescheut. —

Ernst, Emilie, Anna.

Froh hinaus zum Weingelände,
Korb und Messer in der Hand!
Unsre fleiß'gen Kinderhände
Bringen rasch das Werk zu Stand.
Auf ein Duzend süßer Trauben
Führt die Eine stets zum Mund,
Und ihr könnt mir's sicher glauben:
Schadet nichts und ist gesund.

Ernst.

Gi, was thu ich mit dem Kranze!
Ich begeh'r den Traubensaft.
Mädchen brauchen ihn zum Tanze,
Knaben aber brauchen Kraft.
Und der Wein gibt Muth und Stärke,
Nebst dem lieben braunen Bier.
Also reicht zum Manneswerke
Stets die größte Traube mir!



Au jardin.

Im Garten.

In the garden.

Im Garten.

Die Gärtnerei soll leben
 Und unser Garten auch!
 Kann's etwas Schöneres geben,
 Als Blüthe, Pflanz und Strauch?
 Gemüse aller Sorten
 Und Früchte mancherlei,
 Die wachsen reichlich dorten
 Und Blumen auch dabei.

Wir graben und wir rechen,
 Wir pflanzen und wir sä'n,
 Die Spargeln gibt's zu stechen,
 Die Wiese gibt's zu mäh'n.
 Wir säubern alle Tage
 Von Raupen unsern Kohl,
 Das Unkraut macht uns Plage,
 Doch ist uns pudelwohl.

Zur Arbeit gibt es immer
Musik von da und dort.
Die Thierchen schweigen nimmer,
Es geht in einem fort.
Sie pfeifen, zirpen, jurren,
Sie trillern, schmettern laut,
Sie treiben lust'ge Schnurren,
Es wird gekämpft, gehaut.

Die Gärtnerei soll leben!
Sie trägt was Schönes ein,
Ist wahrlich auch daneben
Beschützt von Engeln.
Im Tröpflein Thau sie stecken,
Im Röslein Einer sitzt,
Und auf des Schnees Decken
Ihr goldner Flügel blitzt.



Les canards.

Am Weiher.

The ducklings

Am Weiher.

Heute stehen zu Gevattern
Bei der alten Ente wir.
Röschen, komm, ich höre schnattern,
Und dort watscheln alle Vier.
Si, ich glaub es geht zum Teiche,
Das ist just der rechte Ort;
Nimm die Bröcklein, gute, weiche,
Und jetzt schnell und lustig fort!

O, wie schön, wie spiegelhelle
Ist es da im Sonnenglanz!
Schau, die schimmernde Libelle
Und die Mückchen halten Tanz.
Bei den schlanken Binsen hüpfet
Grad ein Fröschelein — plumps — hinein.
Was da rudert, was da schlüpfet,
Muß ein Fisch, ein großer sein.

Ja, dort ist mit grünem Kopfe
 Auch die Entenmutter schon.
 Sieh nur, wie dem armen Tropfe
 Schnell ihr Kleines schwimmt davon!
 Doch sie hat nicht Angst noch Bangen,
 Schwimmen kann die junge Brut
 — Und hat heut erst angefangen —
 Wie die Alte grad so gut.

Also „Watschel“ — „Schnatterliese“,
 „Gackeleija“ — „Klufflugu“,
 Kommt heraus zur grünen Wiese,
 Werf euch weiche Bissen zu.
 Tummelt euch in Hof und Weiher,
 Rascht im Schlamm, so viel's beliebt;
 Aber legt einst große Eier,
 Daß es was zum Kochen gibt.



Les framboises.

Himbeeren.

Raspberry gathering.

Himbeeren.

Hinaus zum Wald! — Bei Sonnenglut
 Ist's kühl in seinen Schatten.
 Die Beerlein, purpurroth wie Blut,
 Sie kommen uns zu statten.
 Den großen Topf nur schnell zur Hand,
 Doch ist er voll bis hin zum Rand
 Und fast zu schwer zum Tragen —
 Dann geht's in unsern Wagen.

Wie schmeckst du süß, o Himbeerlein,
 Auch jedem armen Schlucker!
 Dich würzt der goldne Sonnenschein,
 Wir brauchen keinen Zucker!
 Und offen steht der Speiseshrank,
 Drum, lieber Gott! hab Lob und Dank,
 Daß Du sie lässest reifen
 Und wir sie dürfen greifen.

Ein Stücklein Geld wir lösen d'raus
 Und lernen so das Sparen;
 Wir kaufen selbst den warmen Glauß
 Uns schon in jungen Jahren.
 So wird im Sommer vorgesorgt
 Und für die Winterzeit geborgt.
 Heiße! ihr süßen Beeren,
 Ihr steht bei uns in Ehren!

Doch auch zu einem kühlen Trank
 Thut euch die Mutter kochen.
 Liegt Eins im Bette heiß und krank,
 Daß beide Schläfen pochen,
 Dann bringt sie unsern Himbeersaft,
 Der mundet gut und leckerhaft,
 Der wird uns immer lieber
 Und treibt hinweg das Fieber.



Le nid d'oiseau.

Vögelein im Neste.

The bird's nest.

Vögelein im Neste.

Fritz.

Was meint Ihr, hab ich heut entdeckt? —
 Ein Nest mit sieben Jungen,
 Ganz niedrig, im Gebüsch versteckt; —
 Ich bin vor Lust gesprungen.
 Grasmückchen sind's, ich wette drauf!
 Das gibt die besten Sänger.
 Ruhe! ich zieh mir alle auf!
 Ich bin ein Vogelfänger!

Max.

Halbpart, Herr Bruder! Unser ist
 Gemeinjam dieser Garten.
 Nun flink, wir wollen voller List
 Versteckt im Busche warten,
 Bis ihre Alten fliegen aus,
 Den leckern Fraß zu holen;
 Marielchen, komm mit uns hinaus,
 Wir lauern dort verstoßen.

Mariechen.

O hört, o hört, wie jämmerlich
Die gelben Dinger schreien!
Ich sag es euch, sie dauern mich,
Ich kann's Euch nicht verzeihen,
Wenn Ihr von treuer Mutterbrust
Nun raubt die armen Kleinen;
Das nenn ich wahrlich keine Lust,
Ich möchte lieber weinen. —

Frik.

Recht hast Du, Recht! — Ich werde roth
Vor Scham auf beiden Wangen.

Max.

Recht hast Du, Recht. Der Aermsten Noth
Erfüllt auch mich mit Bangen.

Frik.

Kommt eilig fort, ich höre schon
Laut jammern ihre Mten.

Max.

Mariechen aber soll zum Lohn
Nun einen Kuß erhalten.



Les petits musiciens. Die kleinen Musikanten The little musicians.

Die kleine Pandwehr.

Hanne.

Im Hof gibt's ein Spektakel,
Ein Raufen und Geschrei!
Es grunzt das Schweinefakel
Und rennt umher dabei.
Der Gockel schreit sich heiser,
Die Hennen zausen sich,
Und unser Bullenbeißer
Bellt auch ganz fürchterlich.

Ferdinand.

Auf, Bruder, zu den Waffen
Und aufgesetzt den Hut!
Wir wollen Ordnung schaffen
Und gelt' es Gut und Blut.
Ich blase in den Trichter
Gleich mit Trompetenton,
Und jage das Gelichter
Mit aller Kraft davon.

Franz.

Aus Blech die grüne Kanne
Soll meine Trommel sein!
Du aber, kleine Hanne,
Gieß Wasser schnell hinein.
Ich schieß nach jeder Seite
Damit das ganze Heer,
Und blas hinein zum Streite
Ist sie geworden leer.

Hanne.

Ich zieh mit Euch zum Kriege,
Ich folg Euch Schritt für Schritt
Und nehm aus ihrer Wiege
Noch meine Puppe mit.
Sie kann ja kräftig schreien,
Man hört sie fern und nah;
Drum rufen wir zu Zweien:
„Triumph! Viktoria!“

Still
Hänchen
Aug. 18
F/y

32/587

zib Entsäuerung

21. Aug. 2008

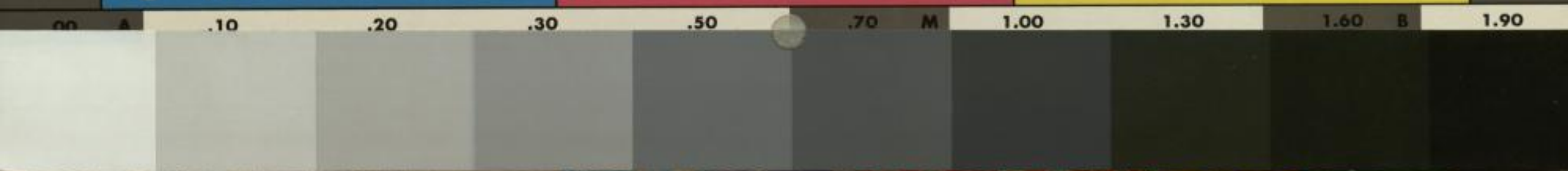
Wp
11111

10.11.11. ✓



KODAK GRAY SCALE

C Red-Filter Negative Cyan Printer		M Green-Filter Negative Magenta Printer		Y Blue-Filter Negative Yellow Printer	
---	--	--	--	--	--



black 3-color white cyan violet magenta primary red yellow green



KODAK COLOR CONTROL PATCHES



These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.